

Ausgabe
2/2018

Bayerische Sozialnachrichten

Mitteilungen der Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege in Bayern

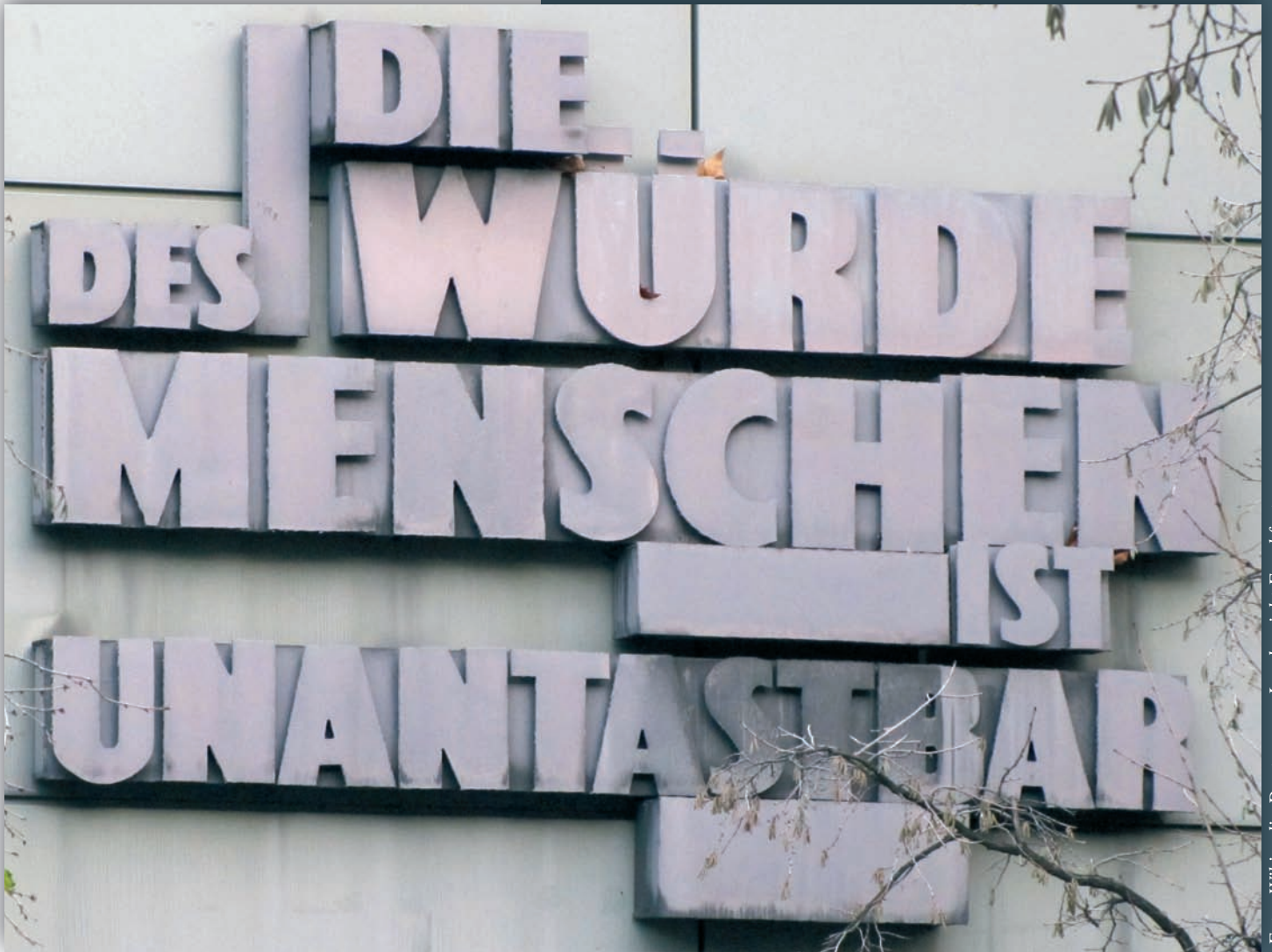


Foto: Wikipedia Dontworry - Landgericht Frankfurt

**Demokratie stärken
Menschenwürde schützen**



Die deutsche Gesellschaft wird immer vielfältiger und weltoffener. Dennoch bilden abwertende Einstellungen gegenüber Menschen, etwa wegen ihrer Hautfarbe oder Religion, immer wieder den Nährboden für menschenfeindliche Hetze und Gewalt.

„Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Diskriminierung Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz.“ Solche oder ähnliche Sätze beinhalten heute – nach der schmerzlichen Erfahrung von Gewaltherrschaft wie dem Nationalsozialismus, Vertreibung und Krieg – internationale Vereinbarungen und zahlreiche nationale Verfassungen. Jeder Mensch gilt jenseits von tatsächlichen oder vermeintlichen Zuschreibungen – ob diese nun nationaler, ethnischer, religiöser, sexueller, kultureller oder sonstiger Art sind – als gleichwertig.

Menschenwürde und Menschenfreundlichkeit

Rassismus und andere Formen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit hingegen untergraben die Zielsetzung internationaler Abkommen ebenso wie die Fundamente der liberalen Demokratie, sie stehen den Menschenrechten entgegen und gefährden den gesellschaftlichen Frieden. Formen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit richten sich gegen eine faire, friedliche und integrative Gesellschaft, aber auch gegen die Freiheit des Einzelnen eigene Lebensentwürfe zu verwirklichen. Zudem sind sie Ausdruck

einer unzureichenden demokratischen Auseinandersetzung und einer mangelhaften Kultur demokratischer Partizipation.

Die gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen sind nicht unerheblich: Alltagsrassismus, neu entbrannte rassistische Diskurse, wachsende globale Flüchtlingszahlen, das Aufkommen rechtsradikaler Bewegungen, ein global sichtbarer Terrorismus, verbreitete Vorurteile, die erhöhte Anzahl rassistischer Gewalttaten und Defizite in deren Bearbeitungsqualität. Von Rassismus betroffen können deutsche Bürger, in Deutschland lebende Ausländer und Neu- oder vorübergehend Zugezogene sein: Ihnen können Vorurteile oder Feindseligkeiten aufgrund ihrer vermeintlich nicht-deutschen Herkunft entgegenschlagen. Abwertende Einstellungen bilden den aggressiven Ausgangspunkt menschenfeindlicher Agitation und auch handfester Gewalt. Angesichts des erheblichen Ausmaßes rassistischer und sonstiger menschenverachtender Straf- und Gewalttaten stellen sie in Deutschland aktuell ein Sicherheitsproblem dar.

Kompetente Mitarbeitende und Institutionen

Die Gefährdung von Seele, Leib und Leben von Individuen ist dabei nicht das einzige Problem. Für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft sind auch eine menschenwürdige Teilhabe jedes Einzelnen und eine faire Arbeitswelt von zentraler Bedeutung. Das

erkennen inzwischen nicht nur Einzelne - auch Organisationen und Institutionen stellen sich diesem Thema. Der Bedarf, Antworten auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen zu finden, Diskriminierung entgegenzutreten und fit zu werden für einen kompetenten Umgang mit menschenfeindlichen Orientierungen, wächst. Besonders zielführend ist es, das Thema breit anzugehen, so indem eine gesamte Institution den „Blick auf den Menschen“ schärft und Diskriminierung entgegenget: Der Diskriminierungsbegriff ist für die Praxis konkret fassbar und handlungsbezogen. Zudem hat er eine rechtliche Dimension. Es geht – anders als etwa bei Vorurteilen, die auf der Einstellungsebene liegen – um Ungleichheitsbehandlung, also um Verhalten, das in unserer Gesellschaft illegitim ist und auf das reagiert werden muss. Diskriminierungen unterliegt ein komplexes System sozialer Verhältnisse und Beziehungen, das ungerechte Folgen für den Einzelnen aufgrund von sozio-politischen Gruppenkonstruktionen und -zuschreibungen hat. Für das Verständnis und die Bearbeitung der Thematik darf der Blick auf die Entwicklung und Wirkung von Vorurteilen allerdings nicht fehlen.

In Deutschland besteht der Bedarf, Ungleichbehandlung und Rassismus als Problemfelder in den Fokus zu rücken: Obwohl es internationale und nationale Regelwerke (u.a. ICERD, AGG), Forschungen und auch Bildungsbemühungen zum Thema gibt, bleibt „Rassismus“ als eigenständiges Thema in Deutschland bisher unterthematziert, so z.B. bei der politischen Strategieentwicklung, bei der Strafverfolgung und in Fortbildungsmaßnahmen. Das führt zu Bearbeitungsschwächen im Umgang mit Rassismus, rassistischer Gewalt und Rechtsextremismus (vgl. Schellenberg 2014). Tatsächlich ist die Anti-Diskriminierungsperspektive relativ neu im deutschen Rechtsverständnis (vgl. Schellenberg 2008; Cremer 2017), wenngleich sie bereits im Grundgesetz ausformuliert ist. Die Betonung der menschlichen Würde, zusammen mit einem effektiven Diskriminierungsschutz, bietet die Chance gesellschaftliche Stabilität, Sicherheit und Frieden zu ermöglichen.

Bildung ist ein Schlüssel

Für den Blick auf den Menschen ist Bildung ein Schlüssel: Wir engagieren uns für eine Kultur des Respekts, der Menschenrechte und der Teilhabe. Diese Kultur begreift Vielfalt als Chance für unsere Gesellschaft und macht das Leben für alle freier und sicherer.

Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen souverän und professionell arbeiten können und dass allen Menschen ein fairer und professioneller Umgang zuteil wird. Wir

entwickeln auf der Grundlage international bewährter Praxis, interdisziplinärer Forschungsbefunde und spezifischer beruflicher Herausforderungen rassismuskritische und diskriminierungssensible Bildungsmodule. Wir unterstützen staatliche und zivilgesellschaftliche Institutionen darin, den Blick auf den Menschen zu schulen, um allen - ob Personal oder Klientel - ihre Rechte zu gewährleisten und ein freies und sicheres Leben zu ermöglichen.

Unser Projekt „Den Menschen im Blick“

Zentrales Ziel des Projektes ist es, Grundlagen und praktische Materialien dafür zu schaffen, Führungskräfte und Mitarbeitende von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Institutionen zu befähigen, souverän und professionell mit allen Menschen (z.B. Beschäftigten, KlientInnen) in einer zunehmend diversen Gesellschaft umzugehen und sie fit zu machen für einen sicheren Umgang mit rassistischen und anderen menschenfeindlichen Orientierungen.

Unser Projekt „Den Menschen im Blick“ wird vom Bundesprogramm „Demokratie leben!“ und der Ludwig-Maximilians-Universität München gefördert. Es richtet sich konkret an Institutionen und ihre Mitarbeitenden. Es eruiert systematisch deren jeweilige Bedarfe, u.a. durch eine teilstandartisierte Befragung, in Workshops und in persönlichen Gesprächen. In



Dr. Britta Schellenberg

Senior Researcher und Projektleiterin „Den Menschen im Blick. Kompetenzen gegen Rassismus und Diskriminierung in Beruf & Alltag“ am Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft (GSI) an der Ludwig-Maximilians-Universität München

Email: britta.schellenberg@lmu.de

Mitarbeit:

Paulina Seelmann

Studentische Hilfskraft im Projekt „Den Menschen im Blick.“

Diskussion mit Experten aus Wissenschaft und Praxis und Vertreterinnen der Partnerorganisationen wird ein Bildungskonzept, inklusive verschiedener Schulungsmodulen und multimedialer Schulungsmaterialien, entwickelt. Durch unsere Kooperation mit Wohlfahrtsverbänden, Kirchen, Verwaltungen, Gewerkschaft und Polizei wird nicht zuletzt ein kontinuierlicher Praxiseck ermöglicht.

Zudem wird die Auseinandersetzung in strategisch relevanten Bereichen durch Workshops mit Verantwortlichen der Partnerorganisationen sowie Experten aus Wissenschaft und NGOs vertieft. Das Bildungskonzept wird durch die Durchführung von Test-Schulungen und Evaluationen weiterentwickelt.

Darüber hinaus etablieren wir mit unserer Homepage (www.den-menschen-im-blick.de) ein Online-Portal, welches zur fachlichen und öffentlichen Debatte beitragen will. Hier werden Forschungsbefunde, Praxiserfahrungen sowie Projektergebnisse veröffentlicht und diskutiert. Zu finden sind auch wissenschaftliche Analysen zur Struktur des Rassismus und insbesondere zu Gegenstrategien und „Guter Bildungs-Praxis“.

Exzellente können wir nur dann arbeiten, wenn wir wissenschaftliche Analyse mit Know-How aus der Bildungspraxis und dem Erfahrungsschatz aus den Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten, zusammenführen. Neben den oben genannten Kooperationen gehen wir aktuell eine tiefere Kooperation

mit der AWO (Bund) ein. Ziel ist es, Bedarfe und Herausforderungen im Detail zu erheben und im Austausch Instrumente für deren Bearbeitungen zu entwickeln. Hierfür finden aktuell auf verschiedenen Ebenen Gespräche und Testschulungen statt: von der Führungsebene über die federführende Referatsebene bis hin zu den Mitarbeitenden für unterschiedliche Themenfelder.

Ausblick

Unser Projekt wächst, Bildungsmodulen werden entwickelt und die Homepage füllt sich mit Beiträgen. Nach der Entwicklungs- und Testphase 2017 und 2018 werden wir im Jahr 2019 unsere Ergebnisse einer breiteren Fachöffentlichkeit präsentieren und verschriftlichen. Wir wollen mit den Bildungsmodulen und –materialien, zu denen auch eine Multiplikatorinnen-Schulung gehört, vielschichtige Ausgangspunkte für den kompetenten Blick auf den Menschen schaffen.

Organisationen und Institutionen können diese aufgreifen: Sie können ihre Leitbilder in unserer pluralen Demokratie reflektieren, ihre Mitarbeiter im Umgang mit Kolleginnen, Kunden oder Klienten schulen und intern strukturelle Rahmenbedingungen schaffen, um handlungsfähig in unserer diversen Gesellschaft zu bleiben. Wir freuen uns, solche Wege begleiten zu können und damit einen kleinen Beitrag für Demokratie und Menschenrechte - gegen Rassismus und Diskriminierung zu leisten.

Literatur/Links

Cremer, Hendrik (2017): *Verbreitung rassistischen Gedankenguts. Die Meinungsfreiheit hat Grenzen.* Hrsg. v. Deutsches Institut für Menschenrechte. http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/Sonstiges/Verbreitung-rassistischen-Gedankenguts_ZDSR_Schriftenreihe_Bd11.pdf (06.04.2018).

Schellenberg, Britta (2014): *Die Rechtsextremismus-Debatte. Charakteristika, Konflikte und ihre Folgen*, Edition Rechtsextremismus, Wiesbaden: Springer VS-Verlag für Sozialwissenschaften 2014 (zweite Auflage).

Schellenberg, Britta (2008): *Strategien gegen Rechtsextremismus in Deutschland, Analyse der Gesetzgebung und Umsetzung des Rechts, C-A-P Analyse, 2/2008.* <http://www.cap.lmu.de/download/2008/CAP-Analyse-2008-02.pdf> (06.04.2018).

Kompetenz-Portal „Den Menschen im Blick. Kompetenzen gegen Rassismus und Diskriminierung in Beruf & Alltag“. www.den-menschen-im-blick.de (Stand: 06.04.2018)

Anzeige -



Vertrauen ist eine sichere Basis.
Die beste Empfehlung. Funk.

Versicherungsmanagement für Einrichtungen der Wohlfahrtspflege,
Hilfsorganisationen und öffentlich-rechtliche Einrichtungen in Bayern

Mehr zum Thema: funk-gruppe.com/humanitas



Kontakt
Rüdiger Bexte
Thomas Ollech
fon +49 89 54 46 81 30

DEMOKRATIE



FIND' ICH GUT

Demokratie stärken - Menschenwürde schützen

„Demokratie find' ich gut“ ist eine Aktion des Bayerischen Bündnisses für Toleranz. Sie ist eine Einladung zur Auseinandersetzung mit Demokratie. Wir wollen thematisieren, wie viele unterschiedliche Aspekte eine gelebte Demokratie umfasst (Menschenrechte, Minderheitenschutz, Pluralität etc.) und verdeutlichen, an wie vielen Orten es (auch) demokratische Strukturen gibt (z.B. Schulen, Betriebe etc.). Damit wollen wir als Bayerisches Bündnis für Toleranz diese vielfältigen Aspekte von Demokratie stärken, auch indem wir zeigen, wie wir sie leben und gestalten.

In Bayern finden 2018 viele Wahlen statt: beispielsweise zu Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung, Kirchenvorstand und Betriebsrat. Außerdem natürlich die Landtagswahlen und die Wahlen zu den Migrationsbeiräten. Darüber hinaus wollen wir nicht aus den Augen verlieren, dass an vielen Orten regelmäßig Wahlen stattfinden, etwa in Vereinen oder Schulen. Aus diesem Grund erstreckt sich die Aktion „Demokratie find' ich gut“ nahezu über das ganze Jahr.

Wir beginnen die Aktion Ende April mit Videostatements der Spitzen-

repräsentant*innen unserer Mitgliedsorganisationen. Zwischen Mai und November beteiligen wir die Mitglieder unserer Organisationen und die bayerische Bevölkerung in Form von medialen oder kreativen Einzelaktionen – z.B. bei den Mai-Kundgebungen des DGB, der Eröffnung der Luisenburger-Festspiele, der Langen Nacht der Demokratie, beim Wunsiedler Forum oder der Preisverleihung des Wettbewerbs des Landesschülerrats („#Mitmachen. Du bist Demokratie!!“). Außerdem

werden wir im Juli und im September für jeweils eine Woche mit dem Demokratiebus in Bayern auf Tour sein und in rund fünfzehn verschiedenen Städten mit Menschen vor Ort über Demokratie ins Gespräch kommen.

Die Aktion „Demokratie find' ich gut“ läuft bis November und soll v.a. medial über die Sozialen Medien weitflächig verbreitet werden.

Weitere Informationen unter:

www.demokratie-find-ich-gut.de



Synodaltagung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern vom 15. bis 19. April (v.l.n.r.): Sandra Windisch (Päd. Mitarbeiterin des Bayer. Bündnisses), Dr. Heinrich Bedford-Strohm (Sprecher des Bayer. Bündnisses), Dr. Annekathrin Preidel (Landessynodalpräsidentin) und Martin Becher (Geschäftsführer des Bayer. Bündnisses) Foto: ELKB/Lüters